Wiener Korrespondenz-Bureau ...
I. Neues Rathaus Tel. 21.360.
... K. ...
19. Jahrg. ... Mittwoch, 30. Juni 1909.

Der Bürgermeister über kommunale Fragen. Bgm. Dr. Lueger empfing heute mittags die Vertreter von Wiener Tagesblättern und hatte die Güte, mehrere an ihn gestellte Fragen zu beantworten.

Die erste Frage: „Exzellenz fahren nicht nach Triest?" beantwortete der Bürgermeister: „Nein, ich kann nicht. Die Augen sind zu schlecht; ich wäre sehr gern nach Triest gefahren u. hätte mich auch an der Eröffnung der Tauernbahn beteiligt. Aber ich sehe gar nichts. Ich weiß nicht, ob ich das Schiff vor mir sehen würde. Die Hoffnung aber, daß es besser wird, hält mich aufrecht. Übereinstimmend ist das auch die Anschauung der Ärzte, welche eine Besserung in Aussicht stellen." Der Bürgermeister erklärte dann eingehend nach der Darstellung der Ärzte seinen Zustand und meinte, es wäre diesmal gar böse gewesen, weil der Bluterguß nicht an der Seite die Netzhaut gestreift hat, sondern in die Mitte derselben eingedrungen ist. Jetzt muß das Blut erst wieder aufgesaugt werden. Der Bürgermeister verwies auch darauf, daß sein Zustand nach dem Ausspruch der Ärzte mit der Niere zusammenhänge. Auf den Einwurf eines der Besucher, warum er sich nicht mit Röntgenstrahlen durchleuchten lasse, meinte der Bürgermeister: „Da muß ich den Dr. Kassowitz fragen."

Der Bürgermeister äußerte sich dann über kommunale Fragen. Er wolle vor den Gemeinderatsferien noch alles fertig machen, was erledigt werden kann.

Wegen der Forderung der Bediensteten der städt. Straßenbahnen wisse er wohl selber nicht, was da gewollt. Forderung sei übertrieben. So könne er auch noch nichts sagen, aber die Fahrpreiserhöhung, weil es ja die Höhe der Zugeständnisse an die Bediensteten erreicht ... Sollte eine Erhöhung notwendig sein, dann müsse zuerst der Fahrtarif reguliert werden. Doch möchte Dr. Lueger dafür nicht die Arbeiter treffen, sondern mit zu Wohlbestehenden sehe der Fahrtarif auszuweisen. Man müsse dann eben daran denken, für die Arbeiter eventuell Arbeiterkarten einzuführen u. dgl. Das werde natürlich dann eine Frage der Durchführung sein. Schließlich könne er nicht genau sagen, er wisse nur, daß die Bediensteten soviel verlangen, „daß wir das absolut nicht vertragen." – Wo soll das hinkommen, wenn schon die Leute begehren, nach 12 oder mehrjährigen Studien verlangen. Wissen Sie, was ich – freilich ist es vor sehr langer Zeit – bekam, als Konzipient nach 12jährigem Studium? Baare 15 fl.!

Bezüglich des Trinkgeldes meint Bgm. Dr. Lueger, daß man dasselbe nicht abschaffen könne, weil es freiwillig gegeben wird. Ich habe selbst das Trinkgeldnehmen und -Geben allerdings schon gelesen, eine komische Weise in Italien. Aber da helfe sich beispielsweise in Rom bei den Kaiserpalästen ... die Angestellten dadurch, daß sie Fotografien u. dgl. verkaufen. Es wurde dann die Frage aufgeworfen, wieviel sich die Einnahmen aus den Trinkgeldern belaufen mögen, worauf Bgm. Dr. Lueger lächelnd bemerkte, das könne man wohl auch nicht annähernd bestimmen, da die einzelnen Leute in diesen Dingen sehr verschieden seien, aber er habe früher wiederholt Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß gerade ärmere Leute zumeist und häufiger Trinkgeld geben als bessersituierte. Ein Arbeiter sei förmlich entrüstet gewesen, als ihm ein Kondukteur die Annahme eines Trinkgeldes ablehnte.

Bezüglich des Ankaufes des Freihauses meinte der Bgm.: Hoffentlich werden wir etwas schaffen einmal davontragen. Das Geld geben wir nicht, was die verlangen! Mit dem Freihaus allein ist die Sache ja nicht abgetan, wir brauchten ja dann den ganzen Häuserblock zwischen der ehemaligen Kettenbrückengasse, der Schleifmühlgasse, der Wienzeile und dem Naschmarkt.

Eine weitere Frage galt den Lohnfuhrwerken. Dr. Lueger bemerkte ... sprach sich gleich heftig aus für eine Erhöhung der Taxe aus. Nur müssen die Kutscher sich an die Taxe halten u. dürfen nicht mehr verlangen. Fremden ... heute gar nicht einmal zu fahren. Sie riskieren die größte Grobheit, wenn sie das nicht geben, was der Mann auf dem Bock begehrt. Einheimischen gegenüber trauen sich die Kutscher doch nicht so. – Die Herren werden erleben, daß das meist so bewunderte Fuhrwerk in Wien zugrunde geht, wenn das so

weiter geht.

Dies Thema gab dem Bürgermeister Gelegenheit, auf ein künftiges Thema zu sprechen zu kommen: das Automobil. Es werde die Zeit kommen, da in den großen Städten ein Pferd nicht verkehrt. Zumal das elektrische Automobil habe eine große Zukunft, wenn man leichtere Accumulatoren haben wird und wenn alle Wasserkräfte zur Erzeugung elektrischer Kraft ausgenützt werden, so daß man elektrischen Strom allerorts werde haben können, „wie die Semmel beim Bäcker!" — Selbst das Wasser in den Wasserleitungen könnte man hiezu benützen, wenn nicht das Bedenken oder die Scheu der Installierung [?] bestünde, das Wasser könnte, wenn es durch Turbinen durchgeführt würde, verunreinigt werden. Das sei aber ebenso wenig der Fall, als das Wasser beispielsweise durch Pumpwerke verunreinigt werde. —

Wegen Erbauung des Stadtmuseums teilte der Bürgermeister mit, daß man von der Sache möglicher Weise noch vor den Ferien hören werde. Aus weiteren Andeutungen des Bgm. erfuhr man, daß der Bauplatz auf dem Karlsplatz beibehalten werden soll, daß aber ein ganz neues Projekt des Oberbaurates Otto Wagner vorliegt.

Bei dieser Gelegenheit verwies einer der Besucher auf die Aktion der [illegible] gegen Verunreinigung u. [illegible] beim technischen Museum für Industrie u. Gewerbe. Bgm. Dr. Lueger fiel ein: Geht's schon los! Immer, wenn ein Concurs erfolgt! Mir wird übel, wenn ich davon höre! Ich mache keinen Konkurs mehr! Entweder ich erstelle oder ich mache gar nichts! Weil den Künstlern ist kein [illegible] Wort zu reden!

Für den Kobenzl liege ein neues Projekt vor: da will einer ein Sanatorium errichten, das wäre das Vernünftigste. Aber mit unseren Ärzten ist nichts anzufangen, die stellen gleich enorme Forderungen. Ich habe die Sache gar nicht weiter geleitet.

Zum Schluss teilte Bgm. Dr. Lueger mit, dass am 16. Juli voraussichtlich die letzte Gemeinderatssitzung stattfinden werde und dass er am 17. Juli seinen Sommerurlaub antreten werde. Er gehe zuerst ins Waldviertel, dann nach Neubruck, von wo aus er im Gebiet der 2. Hochquellenleitung zu gehen gedenkt, und erst später zum Arlberg [?] beabsichtigt er den Süden aufzusuchen.

Das städtische Strandbad Gänsehäufel wurde gestern (Dienstag) von 8300 Personen besucht. Die Temperatur der Luft betrug 20, des Wassers 17 Grad Celsius.

Städtische Stellwagen-Unternehmung. Von morgen angefangen wird ein Nachtverkehr in der Zeit von 12 bis 2 Uhr nachts zwischen Meidling-Schönbrunnerstraße-Margaretenstraße-[illegible]platz eingeführt. Ferner war[?] den die Wagen der bestehenden Linie statt vom [illegible]platz-Winckelmannstraße zwischen 12 Uhr und 2 Uhr nachts abwechselnd über Penzing-Nisselgasse nach Hietzing, beziehungsweise bis Schönbrunn verkehren.

Die Heldentat eines Hufschmiedes.

Aus Waidhofen an der Ybbs wird uns geschrieben: Am 28. d. brach im Gasthause des Eduard Häusel in Gstadt [?] bei Waidhofen a. Y. Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es hatte ein Keller, der nebst Schweinställen auch noch Wohnungen birgt, zu brennen begonnen. Mit großer Mühe gelang es, die Tiere in Sicherheit zu bringen. Plötzlich erscholl der Schreckensruf, es fehle ein kleines sechsjähriges, in einer unterirdischen Wohnung eingeschlossenes Mädchen. Der Zugang vom Keller aus war bereits unmöglich geworden, aber auch von der anderen Seite hatte es schon zu brennen begonnen. Das arme Kind schien rettungslos verloren. Da erschien ein Retter in der Not, der in nächster Nähe beschäftigte Schmied Josef Motlicek. Ohne auch nur einen Moment zu zögern, drang der wackere Mann in die Wohnung ein. Er mußte zuerst eine verschlossene, bereits in Flammen stehende Tür einschlagen, durcheilte die brennende Küche und ein brennendes Zimmer, das mit erstickendem Rauch gefüllt war, um endlich im letzten Zimmer aus dem schon brennenden Bette das bereits bewußtlos gewordene Kind zu holen. Bange Minuten waren verstrichen; da erschien der Held, wohl mit versengtem Kopf- u. Barthaaren, aber auf seinen Armen das lebende Kind. Die wackere Tat wurde mit lautem Beifall der Augenzeugen belohnt.

Magistratsdirektor Czyzek. In der heutigen Stadtratssitzung brachte Bürgermeister Dr. Lueger zur Leitung des Magistrats Oberregierungsrat Karl Czyzek zum Magistratsdirektor vor zu ernennen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Damit ist dem provisorischen Beamten, welcher seit der Ernennung Dr. Mayrs, Bürgermeister zum Landeshauptmann an der Spitze des Magistrats steht, nun die äußere Anerkennung seiner bisherigen Stellung zu teil geworden. — Der neue Magistratsdirektor wird in Kürze in seine Funktionen eintreten, wo er unablässig diese Anerkennung allseitig bestätigen wird. Die Leitung Czyzek findet in den Kreisen der städtischen Beamten freudigen Widerhall.

Wiener Stadtrat.

Sitzung am 30. Juni

Vorsitzende V.B.V. Porzer und Schlammer.

VR. Pissecky berichtet, daß der in der Zeit vom 13. bis 18. September d.J. in Haag (Holland) stattfindenden internationalen tierärztlichen Kongresse einen Vertreter des städtischen Veterinärwesens zu entsenden. (Genehmigt.)

Das Projekt für die Pflasterung der Kaiserstraße im 10. Bezirk wird mit der Kosten von 8973 K genehmigt.

Für die Legung eines Kostenanschlages der Hochquellenleitung in der Simmeringer und Favoritenstraße im 10. Bezirk werden 6000 K bewilligt.

Das Ansuchen der Südbahngesellschaft um Verlängerung des Vertrages wegen Einschaltung des Personenzugspaares für den Verkehr des Personenzuges Nr. 1 bis zum August l.J. wird mit dem Hinweis auf das Erkenntnis zur Kenntnis genommen und die Gesellschaft ersucht, dieser Zug, wie gewünscht, einzustellen und bis dahin auch für eine möglichst geringe Einschränkung des Verkehrs vorzusorgen.

V.B.V. Schlammer bringt den Bericht des Präsidiums der Wiener Akademie über den Beginn des Baues des neuen Krematoriums (8. Juni l.J.) zur Kenntnis.

VR. Neumann berichtet mündlich über die Frage der Formulierung des Vorzugsrechtes der Verkehrsvertikal für die Detailmarktstellen bestehend in der Einsetzung der Vertikal Wurstler, Fettler, Fischer, Obstler, Gemüsler, Kartoffelhändler, Fischgreißler und Eierweiber und beantragt die Abänderung des bereits gefaßten Beschlusses des Stadtrates auf formulierung. Der Formulierung wurden gegenüber die VR. Leitgeb und Fischer, der Vorstand der Gemüsehalle der nicht sanktionierten protokollierten Fremdenblatt R.R. Abg Pabst u. der Vorstand der Genossenschaft der Marktfieberanzünder Bezirksrat Bischof, welche ihre Gutachten abgaben. Die VR. Gruß u. Lorenzini sprachen sich für die Annahme des Referentenantrages (auf Aufhebung des früheren Beschlusses) aus, der auch genehmigt wurde.

Der vom Magistrate vorgeschlagenen Abänderung der Verordnung für das städtische Obst- u. Marktgeschäft wird zugestimmt.

Städtische Straßenbahnen. In der heutigen Stadtratssitzung berichtet VR. Pfeiffer über den Rechnungsabschluß und die Bilanz der städtischen Straßenbahnen pro 1908 vor u. beantragt die Kenntnisnahme, bezw. Genehmigung. Der Referent kommt auf die Tagesordnung der morgigen Gemeinderatssitzung.

Subventionierung der Rettungsgesellschaft. Der Stadtrat hat heute einen Antrag des VR. Graben beschlossen, der freiwilligen Rettungsgesellschaft eine Subvention von 20.000 Kronen unter der Bedingung zu bewilligen, daß zwei Mitglieder des Gemeinderats in den Vorstand, bezw. Ausschuß der Gesellschaft entsendet werden.

Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals beschloß der Stadtrat eine Konkurrenz auszuschreiben. Der Stadtrat genehmigte einen Betrag von 500 Kronen für die Herstellung eines Modells im Konkurrenzwege für den anläßlich der Fertigstellung der 2. Hochquellenleitung zu errichtenden Monumentalbrunnen.

Verlängerung der Linie 60. Im Stadtrate berichtete heute VR. Pfeiffer über Maßnahmen im Falle der Ablehnung der Forderungen der Stadtbahn u. Südbahn u. beantragte, der Stadtrat wolle den Bürgermeister ersuchen, mit den Eisenbahn-Ministerium mit der Bitte vorzugehen: 1.) Im Falle der Ablehnung der Tarife der Stadtbahn für jene Strecken, welche ausschließlich Wiener Linien dienen, eine der ortsüblichen Tarifgestaltung gleiche, daß eine Abstufung der Fahrpreise über das jetzige Maß hinaus nicht eintrete und daß die von der Südbahn-Gesellschaft beabsichtigte Tariferhöhung nur unter Festsetzung einer solchen Tarifermäßigung zu genehmigen; 2.) daß jeder weiteren Differenzierung der Personentaxen der oberflächlichen Kohle im Verkehr mit Wien abgesehen. (Genehmigt.)